

Davor steht beim südlichen Altare überlebensgroße vergoldete Statue eines hl. Abtes und der hl. Scholastika auf einer ins Profil gestellten unregelmäßig gewundenen Volute, deren Windung mit einer frei herausgearbeiteten Endung, schlangenartig heraustritt. Diese Volute lastet auf dem gestuften Segmentbogensturze der unteren Tür unter dem das Giebfeld mit Cherubsköpfchen und Fruchtgehänge geschmückt ist. — Beim nördlichen Altare hl. Florian und hl. Donatus.

Den Aufsatz bildet eine von mächtigen Seitenvoluten eingefasste, von vielfach gebrochenem Rundgiebel gekrönte Kartusche, auf der Flammenurnen, Cherubim und ein Kreuz stehen; im Felde selbst beim südlichen Altare Gott-Vater in Glorie mit Wolken und Engelköpfchen; über den Flügeln des Abschlußgesimses auf grauen Würfelpostamenten große adorierende Engel. — Beim nördlichen im Bekrönungsfelde Monogramm Jesu in Glorie.

Vor der Attika des Hauptgebälkes der Kirche schweben drei Putten und halten ein bis zum Fenster emporgebogenes Spruchband. Die beiden großen Altäre wurden 1730—1735 nach Entwürfen Beduzzis gearbeitet; die figuralen Teile von Peter Widrin (s. S. 192 und 205).



Fig. 251 Melk, Stiftskirche, Staffelrelief vom Leopoldaltare (S. 253)

4. 5. 6. und 7. Seitenaltäre in den beiden äußeren Kapellen der beiden Langseiten. Wandaufbau aus grauretem und rosa Marmor (Fig. 249). Jederseits dreimal gestufter Sockel mit ausladendem Abschlußgesimse. Der Hauptteil von rosa Pilastern und roten steilen Vertikalvoluten eingefasst, auf denen die zusammenhängenden kräftig ausladenden Gebälkplatten des gedrückten beiderseits in einwärts eingerollten Voluten endenden Rundbogengiebels liegen. Von ihm hängt jederseits ein langes Fruchtgehänge, neben dem ein Putto schwebt, an den Seiten herunter. Die Bekrönung des Rundbogens bildet ein Kreuz mit Cherubsköpfchen, die in die aufgesetzte durchbrochene Kartusche, die das Licht aus dem dahinter gelegenen Fenster hindurchläßt, einschneidet. Die Mitte nimmt das von grauer, reich profilierter Umrahmung eingefasste Altarbild ein, unter dem die rötliche Staffel von organisch gewundenen, frei endenden Voluten durchzogen, in der Mitte von einem gerahmten vergoldeten Relief eingenommen ist. Über dem reich geschnitzten und vergoldeten Bildrahmen Kartusche mit Wappen. Die Mensa aus rotem Marmor, einfach, nach unten verjüngt, mit vergoldetem Kreuze verziert. — 4. Östlicher Altar der Südseite, Altarbild: Hl. Leopold in Verklärung, über Wolken sitzend von Engeln umgeben; neben ihm ein Kirchenmodell, im Hintergrunde Paulus und Petrus. Unten nochmals der hl. Leopold, vor dem ein Abt kniet, rechts ein weltlich gekleideter Mann auf eine Urkunde weisend, neben ihm ein Geistlicher. Wichtiges Bild des Georg Bachmann von 1650, 1875 restauriert (Fig. 250). Relief an der Staffel: Burgenreiche Hügellandschaft an der Donau, vorn hl. Leopold mit zahlreichem Gefolge, den Schleier an einem Baume findend (Fig. 251). Deckenmalerei im Tonnengewölbe: Hl. Leopold von großen Engeln umschwebt; in den Gurtbogen außen zwei Engeln mit Kirchenmodell, innen drei Engeln mit dem Herzogshut. Supraportreliefs über den Seitentüren: a) Ein Benediktinerabt vor dem hl. Leopold kniend, der ihm einen Plan überreicht, geistige und weltliche Gefolgspersonen. — b) Ein Benediktinerabt und ein Ritter überreichen dem Papste eine Rolle.

Fig. 249.

Fig. 250.

Fig. 251.